

## STÄDTEBAULICHER KONTEXT

Das ehemalige Heizkraftwerk der Leibniz Universität Hannover befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Welfenschloss, nördlich des Marstalls und der Technischen Informationsbibliothek (TIB). Es liegt an der Schnittstelle zwischen der geordneten Wohnbebauung der Nordstadt und den individuellen Universitätsgebäuden der Leibniz Universität Hannover. Aufgrund historischer Umstrukturierungen und baulicher Ergänzungen aus verschiedenen Epochen hat sich ein fragmentierter Stadtraum mit ungeklärter Ordnung und mangelnder Orientierung herausgebildet. Zwischenräume und Plätze wirken derzeit unverbunden, was den einzelnen Gebäuden teilweise ihre Identität nimmt. Der Entwurf zielt darauf ab, diesen Raum zu aktivieren, neu zu ordnen und gestalterisch sowie funktional aufzuwerten.

## UMNUTZUNG ZUM BILDUNGSBAU

Das um 1928 errichtete Heizkraftwerk war ursprünglich für die Energieversorgung des Campus zuständig und wurde nach seiner Stilllegung mehrfach umgenutzt. Heute steht ein Großteil, insbesondere die eindrucksvolle Maschinenhalle, leer. Einzelne Gebäudeteile dienen aktuell Verwaltungs- und Büronutzungen. Der Entwurf schlägt eine identitätsstiftende Transformation des Bestands in eine zentrale Universitätsbibliothek vor. Ziel ist es, den historischen Charakter des Gebäudes zu bewahren, seine räumlichen Qualitäten herauszuarbeiten und durch gezielte Eingriffe neue Nutzungsqualitäten zu schaffen. Die historische Maschinenhalle bildet mit ihren großen Bogenfenstern, Oberlichtern und der markanten Beton-Kassetten-Decke das Herzstück des Projekts. Die plastische Deckenkonstruktion wird aufgrund ihrer raumprägenden Ästhetik nicht nur erhalten, sondern im zentralen Lesesaal durch eine Duplizierung symmetrisch ergänzt. Dadurch entsteht ein neues, stimmiges Raumgefühl, das sich an der inneren Logik der Bibliothek orientiert. Weitere historische Elemente wie der denkmalgeschützte Schornstein, der alte Kran, Stahlträger und Lüftungselemente werden inszeniert und erinnern an die ursprüngliche Nutzung. Anbauten aus den Jahren 1973 und 1995, die keine architektonische Qualität aufweisen, werden zurückgebaut bzw. entkernt. Tragende Bauteile werden, wo sinnvoll, erhalten und neu interpretiert.

## ARCHITEKTONISCHE HALTUNG

Der Entwurf verfolgt eine klare, auf Ordnung und Symmetrie basierende architektonische Haltung, die sich in der äußeren Gestalt ebenso wie in der inneren Raumlogik widerspiegelt. Die symmetrische Organisation erleichtert die Orientierung und schafft eine klare räumliche Hierarchie. Für eine Bibliothek mit vielen Besuchern ist diese Lesbarkeit und innere Logik des Gebäudes besonders wichtig. Die Symmetrie und Zentralität des Lesesaals schafft zudem ideale Bedingungen für konzentriertes Lernen. Durch die neue, lineare Frontfassade mit einem zentralen Haupteingang sowie zwei flankierenden Nebeneingängen wird der öffentliche Raum geordnet und gestärkt. Der Entwurf schafft damit nicht nur Orientierung, sondern auch neue Bezüge zwischen den universitären Einrichtungen - insbesondere zum Welfenschloss, zur TIB und zum Marstall. Der vorgebaute Sockel stärkt die Wahrnehmung der Bibliothek als zusammenhängendes, repräsentatives Ganzes. Mit den Fassaden aus hellgelben Naturstein wird zudem ein Bezug zu den Universitätsgebäuden in der Umgebung geschaffen. Der Entwurf begreift Architektur als Medium zur Vernetzung: zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen öffentlichem Raum und Bildungslandschaft, zwischen städtischer Struktur und Campusleben. Die Transformation des Heizkraftwerks zur Akademischen Bibliothek wird so zum Symbol für nachhaltigen Wandel und kulturelle Identität im städtischen Raum Hannovers. Das Gebäude ist hervorragend in den Campus eingebunden und schafft Synergien zwischen den bestehenden Einrichtungen. Als Eigentum der Universität bietet das Projekt eine langfristige Perspektive.

## PROGRAMM UND NUTZUNG

Der Übergang vom öffentlichen Außenraum in das Gebäude wird durch eine großzügige, offen gestaltete und einladende Lobby als „Public Interior“ unterstützt - ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der sozialen Interaktion. Die Lobby bildet gleichzeitig eine Durchwegung durch das gesamte Erdgeschoss und beinhaltet neben diversen Sitzmöglichkeiten, dem Eingangsschalter und den Schließfächern eine Cafeteria. In den darüberliegenden Geschossen, welche über Kaskaden-Treppen erschlossen werden können, befinden sich Arbeitsplätze, Räume für Gruppenarbeiten und Sitzgelegenheiten. Übergroße Fensteröffnungen sorgen für eine optimale Tageslichtversorgung und schaffen helle, freundliche Lernräume – ideale Bedingungen für konzentriertes Arbeiten in einer Bibliothek. Sanitärräume und andere funktionale Räume für die Verwaltung der Bibliothek sind im inneren Kern zwischen Lobby und Lesesaal untergebracht. Die Maschinenhalle wird zum zentralen Lesesaal, welcher räumlich und akustisch vom vorderen öffentlichen Bereich der Bibliothek getrennt ist und somit eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre bietet. Im obersten Geschoss befinden sich zwei Glas-Pavillons, welche durch eine Dachterrasse verbunden sind. Die Räume können multifunktional genutzt werden. Unter anderem finden hier Lesungen, Veranstaltungen und Ausstellungen statt.